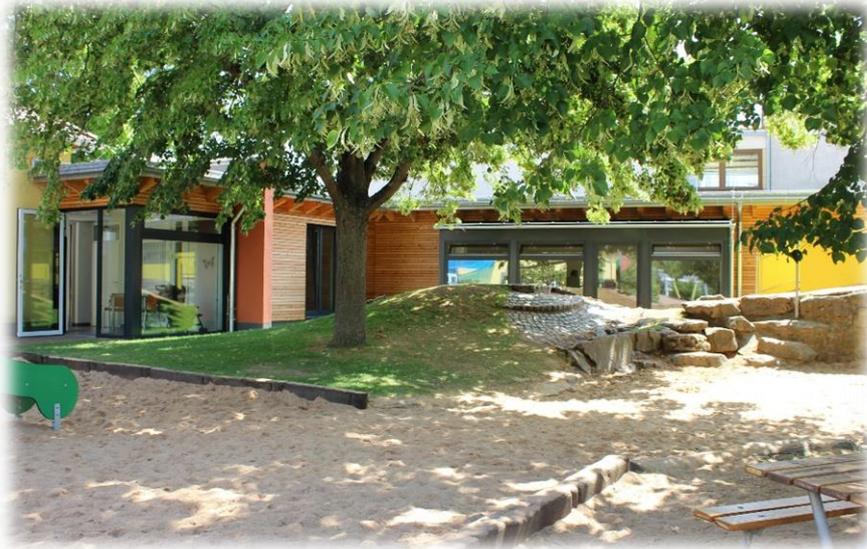


Konzeption Kindergarten Fröbelstraße



Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort des Trägers.....	3
2. Unser Leitbild.....	4
3. Einleitung.....	5
4. Rahmenbedingungen	7
4.1 Profil	7
4.2 Räume innen und außen	7
5. Tagesablauf.....	8
5.1 Unser Tag im Kindergarten.....	8
5.2 Unser Tag in der Krippe	10
6. Pädagogische Arbeit	11
6.1. Planung der pädagogischen Arbeit	12
6.2 Sprachbildung.....	12
6.3 Lernen lernen	14
6.4 Vorschulangebote	15
6.5 Schulfähigkeit und Schulreife	16
6.6 Kunst.....	18
6.7 Musik	19
6.8 Mathematik.....	20
6.9 Forschen	21
6.10 Gesundheit	22
6.11 Naturerlebnis -Tag.....	23
6.12 Feste und Feiern	24
6.13 Interkulturelle Erziehung.....	25
7. Nachhaltige Entwicklung	26
8. Vernetzung	27
9. Sozialerziehung.....	28
10. Zielsetzungen.....	29
11. Elternarbeit.....	33
12. Übergänge und Eingewöhnung	34
12.1 Eingewöhnung in unsere Krippe.....	35
12.2 Übertritt von Krippe in den Kindergarten	35
12.3 Eintritt von zu Hause in den Kindergarten	36
12.4 Übergang in die Grundschule	38
13. Kooperationspartner	39
14. Gedanken zum Schluss	40

Stand 2018 – Überarbeitung 2019

1. Grußwort des Trägers



Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Insbesondere das eingesetzte Personal muss sich täglich neuen Aufgabenstellungen widmen, die ein Höchstmaß an Leistungsbereitschaft und Flexibilität erfordern.

Erziehung ist ein vom Wandel der Zeit geprägter Begriff. Er beinhaltet die Vermittlung von Wertvorstellungen, die dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen sind. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind daher gefordert, sich regelmäßig weiterzubilden um den Anforderungen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern gerecht zu werden.

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist eine detaillierte Darstellung des Angebotes unserer Kindertageseinrichtung in der Fröbelstraße, sowohl vom pädagogischen Ansatz als auch von der Organisation. Dabei kommt auch die individuelle Note der Einrichtung, die im Wesentlichen von dem eingesetzten Personal geprägt ist, nicht zu kurz.

Bei der Lektüre wird schnell deutlich, dass unsere Einrichtung nicht der Kinderaufbewahrung dient, sondern die umfassende Betreuung und Bildung ein wichtiger Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder ist.

Die Familienstadt Erlenbach a. Main, als Träger von vier Kindergärten mit einem umfassenden Betreuungsangebot, hat in ihren Einrichtungen hoch motiviertes und kompetentes Fachpersonal dessen Ziel es ist, die jeweilige Konzeption in der täglichen Arbeit umzusetzen. Die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung der Kinder liegt allerdings nach wie vor bei den Eltern. Nur in enger Zusammenarbeit ist es möglich, unseren Kindern die notwendigen Grundlagen für die Zukunft zu vermitteln.

Ich wünsche uns allen, dass es uns auch weiterhin gelingt, auf dem eingeschlagenen Weg fortzuschreiten und mit unseren vielfältigen Betreuungsangeboten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung unserer Gesellschaft zu leisten.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Heinz B.', written in a cursive style.

2. Unser Leitbild

- Wir akzeptieren und respektieren das Kind als eigene Persönlichkeit
- Wir erweitern gemeinsam den Wortschatz der Kinder
- Wir sind Vorbild für das Kind und lernen voneinander und miteinander
- Wir leben täglich Akzeptanz und Rücksichtnahme
- Wir achten das Recht des Kindes, sein individuelles Lerntempo zu nutzen
- Wir begleiten die Kinder im eigenen Tun
- Wir bieten den Kindern eine Vielfalt von Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln
- Wir binden Musik und Rhythmus in unsere tägliche Arbeit ein
- Wir bewegen uns täglich – dies ist ein grundlegendes Element für die Entwicklung des Kindes
- Wir motivieren Familien zu einer gesunden Lebensweise
- Wir erfahren gemeinsam, Mensch, Tier und Natur respektvoll zu begegnen
- Wir eröffnen unterschiedlichen Kulturen ein intensives Miteinander
- Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an

3. Einleitung

Für die pädagogische Arbeit im Kindergarten Fröbelstraße ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder (BayKiBiG) Orientierung und Richtungsgebend. Erziehung und Bildung gehören in diesem Plan untrennbar zusammen. Jede Familie ist in unserer Einrichtung herzlich willkommen. Alle Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt, Kinder mit Behinderung oder die von Behinderung bedroht sind, haben die gleichen Chancen auf Bildung und Betreuung. In Gesprächen mit den Familien wird geklärt, welche besonderen Bedürfnisse bestehen und in wieweit diesen entsprochen werden kann.

Frühes Lernen hat eine große Bedeutung für die weitere Biographie des Menschen. Kinder wollen sich Wissen über die Welt aneignen und sind empfänglich für Lernimpulse von Erwachsenen und Kindern. Spielen und Lernen sowie Entwicklung und Bildung fördern grundlegende Kompetenzen, die wiederum ein lebenslanges Lernen ermöglichen.

Die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität ist ein widerstandsfähiges Kind (Resilienz). Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen, Stressbewältigung und soziale Kompetenzen werden vermittelt. Kinder entwickeln sich zu resilienten Persönlichkeiten und sind somit gestärkt für ihre weitere Entwicklung.

- Wir geben ihm Feedback
- Wir ermutigen das Kind
- Wir bereiten es auf Veränderungen vor
- Wir verhelfen ihm zu Erfolgserlebnissen
- Wir ziehen es in Entscheidungsprozesse ein
- Wir helfen ihm, Bewältigungsstrategien zu entwickeln
- Wir strukturieren den Alltag und die Angebote

Unsere Aufgabe ist es, die Entwicklung von Kindern fachgerecht zu begleiten. Dazu gehört auch, sie vor Gefahren zu schützen. Die Mitarbeiterinnen sind insbesondere dazu verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauchs nachzugehen. In Gesprächen mit den Eltern werden verschiedene Unterstützungsangebote aufgezeigt und Wege erarbeitet.

In den weiteren Ausführungen unserer Konzeption stellen wir die wichtigsten Themen unserer pädagogischen Arbeit, sowohl in der **Krippe**, als auch im **Kindergarten** dar. Die Farben unterscheiden die jeweiligen Bereiche:

Die **Farbe Rosa** beschreibt den Krippenbereich, die **Farbe Grün** den Kindergartenbereich und die **Farbe Schwarz** verknüpft diese Bereiche.

Krippe

Geöffnet täglich von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Unsere Krippengruppe besuchen Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, die von vier Mitarbeiterinnen betreut werden.

Kindergarten

Geöffnet täglich von 07.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Unseren Kindergarten besuchen Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Wir verfügen über 4 Gruppen. In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte. Diese werden zusätzlich von gruppenübergreifenden pädagogischen Fachkräften unterstützt.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Profil

Der Schwerpunkt in unserer Einrichtung liegt in der Sprachbildung

Unsere Aufgabe ist es, die Sprache bei jeder Gelegenheit den Kindern bewusst zu vermitteln. Hierbei werden die Gruppenleitungen zusätzlich von Fachkräften für Sprachförderung unterstützt. Das Team achtet darauf, vielfältige Sprachanlässe zu schaffen, um die Kinder während des gesamten Tagesablaufes zum Sprechen zu ermuntern. Auf diese Weise werden soziale Kompetenzen vermittelt.

Die Musik, die uns täglich im Kindergartenalltag begleitet, wird intensiv dazu genutzt, den Kindern den deutschen Spracherwerb zu erleichtern.

Wir arbeiten stammgruppenorientiert, viele Angebote finden auch gruppenübergreifend statt.

4.2 Räume innen und außen

Räume für Kindergarten und Krippe

Unsere Einrichtung besteht neben den Räumen der Krippengruppe aus vier Elementargruppenbereichen. Diese setzen sich zusammen aus den Hauptgruppenräumen und den Nebenräumen. Die Gruppenräume verfügen dabei über Bau- und Puppenecke, Lesecke, Ruhe- und Naturecke sowie die Möglichkeit zum Spielen an den Tischen. Die Nebenräume bieten zusätzlich die Möglichkeit zur Arbeit in Kleingruppen. Für das sportliche Angebot steht eine Turnhalle zur Verfügung. Außerdem verfügt die Einrichtung über ein Mal-Atelier sowie zwei Sprachförderräume.

In die Gestaltung der Räumlichkeiten werden die Kinder miteinbezogen.

Ein Speiseraum bietet den Kindern bei Bedarf Platz, um ein ausgewogenes, kindgerechtes warmes Mittagessen einzunehmen.

Unsere Einrichtung liegt in einem ruhigen Wohngebiet, umgeben von Wald und nahe gelegen am Main.

Wir freuen uns darauf, Eltern mit ihren Kindern kennenzulernen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung bis zum Schulbeginn

5. Tagesablauf

Bringzeit: 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr

Ab 07.00 Uhr können die Kinder, je nach Buchungszeit in die Frühgruppe (Gruppe 2) kommen.

Ab 08.00 Uhr beginnen alle Gruppen ihren individuellen Tagesablauf.

Ab 08.30 Uhr ist die Bringzeit zu Ende. Anschließend bleibt die Tür geschlossen, um das Gruppengeschehen nicht zu stören.

5.1 Unser Tag im Kindergarten

- **Morgenkreis**
mit Begrüßungsliedern, Kalender (Tag, Monat, Jahreszeit), erzählen und zuhören
- **Freispielzeit**
Puppenecke, Bauecke, Mal- und Basteltisch, Gemeinschaftsspiele, Puzzle, Bücherecke

- **Kreative Angebote**
passend zum aktuellen Thema und zur Jahreszeit: schneiden, kleben, falten, kneten
- **Gemeinsames Frühstück**
wir bieten an: Tee, Wasser oder Milch
abwechslungsreiche Frühstückszutaten sowie Obst und Gemüse
- **Stuhlkreis**
Fingerspiele, Klatschspiele, Kreisspiele, Lieder, Vorlesen, Sachgespräche
- **Musikschule**
Musikalische Frühförderung, angeleitet durch einen Musikpädagogen
- **Vorschulprogramme**
Übungen zur Schulung des Gehörs, Buchstaben an der Anlauttabelle erkennen, Mengen und Zahlen
- **Bewegung**
Turnen: rennen, klettern, balancieren, werfen, fangen
- **Spielen im Freien**
Klettergerüst, Balancierbalken, Nestschaukel, Sandkasten, Fußball, Volleyball, Dreirädchen
- **Mittagszeit**
Angemeldetes, warmes Mittagessen im Speiseraum
Mitgebrachtes Essen aus der Brotdose im eigenen Gruppenraum
- **Wechselnde Angebote am Nachmittag**
Chor, Tanzen, Rhythmik, Bilderbuchbetrachtung, kreatives Gestalten.
Je nach Bedarf und Wünsche der Kinder werden die Angebote am Nachmittag verändert und neu angepasst.

● Flexible Abholzeit je nach Buchung

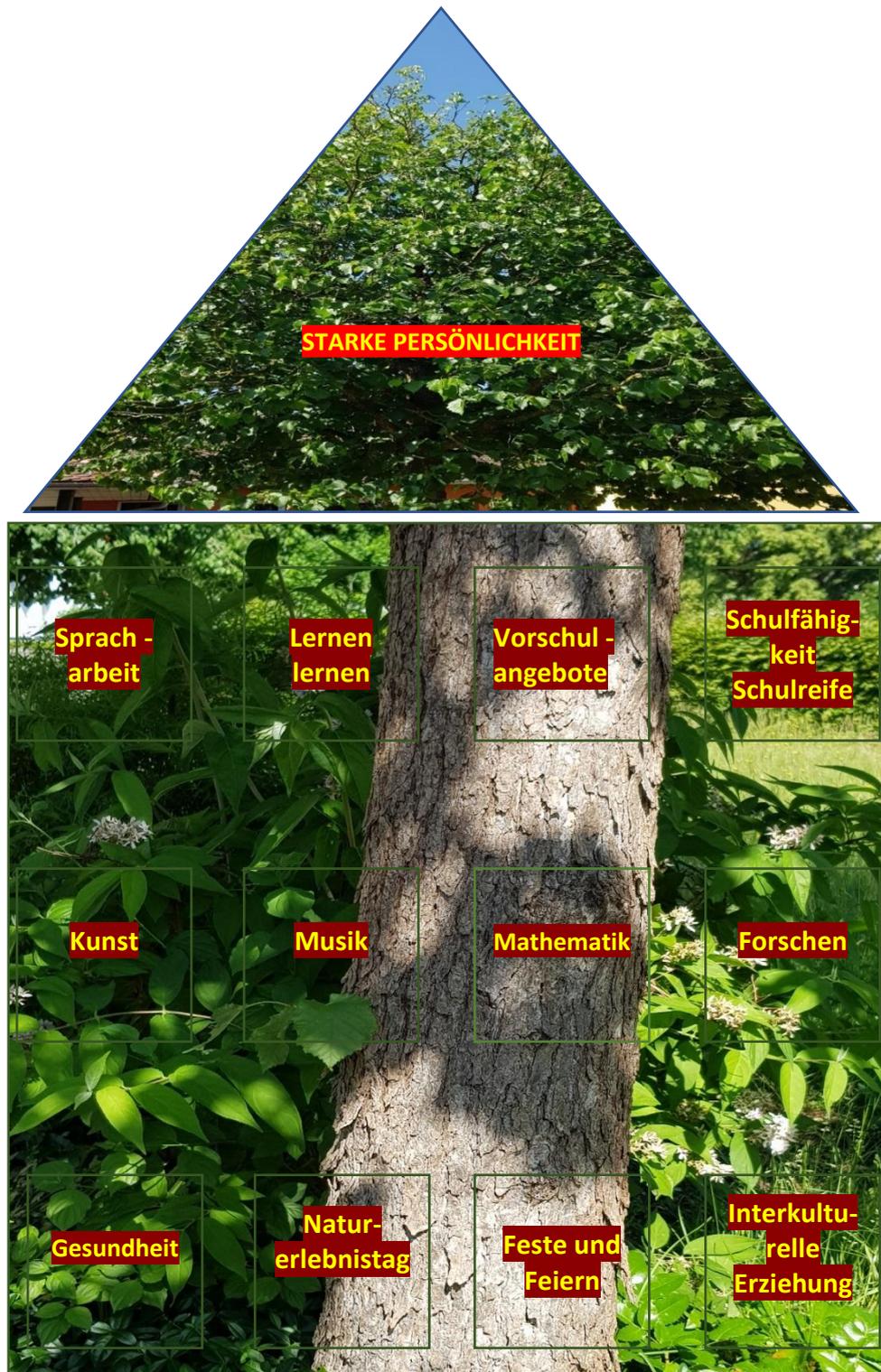
Ab 16.30 Uhr treffen sich alle Kinder mit entsprechender Buchungszeit in der Spätgruppe (Gruppe 2).

5.2 Unser Tag in der Krippe

- 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr Bringzeit, Begrüßung und Freispielzeit
- 08.30 Uhr bis 09.00 Uhr Freispielzeit, anschließend aufräumen
- 09.00 Uhr bis 09.20 Uhr Morgenkreis
- 09.20 Uhr bis 10.00 Uhr Frühstück
- Ab 10.00 Uhr Hygienezeit/Wickeln/Toilette
- 10.00 Uhr bis 11.30 Uhr Kernzeit: Freispiel, geplante Angebote, Spielplatz
- 11.30 Uhr bis 12.00 Uhr erste Abholzeit, Essensanlieferung, Essensbeginn
- 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr zweite Abholzeit
- 12.30 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagsruhe/Schlafenszeit
danach: Hygienezeit/Wickeln/Toilette
- 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr Imbiss
- 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr Freispiel
Individuelle Bedürfnisse
während des Tagesablaufs werden
berücksichtigt.
Abholzeit nach Buchung

6. Pädagogische Arbeit

DIE SPRACHE UMFASST ALLE BEREICHE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT



6.1. Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Gesamt- und Jahresplanung für die Einrichtung findet zunächst an den jeweils drei Planungstagen pro Kindergartenjahr statt und wird auch in den wöchentlichen Teambesprechungen fortgeführt. Hier werden Termine für Ausflüge und Aktionen abgestimmt, Themen und Programme besprochen und ausgearbeitet. Auch die gruppenübergreifenden Angebote werden hierbei abgestimmt.

Regelmäßig besprechen sich außerdem die einzelnen Gruppenteams und setzen ihre gruppenbezogenen Planungen entsprechend der Gesamtplanung und der Konzeption in ihrer pädagogischen Arbeit um.

6.2 Sprachbildung

DIE SPRACHE ÖFFNET DAS TOR ZUR WELT

- Der Sprachstand der Kinder wird unter bestimmten Beobachtungskriterien ausgewertet und durch individuelle Angebote erweitert.



- Wir sind Vorbilder für die Kinder.
- Wir sprechen deutlich und in ganzen Sätzen.
- Wir nehmen die Worte der Kinder ernst und hören zu.
- Wir bieten viele Anlässe, um die Sprechfreude der Kinder zu wecken: Bilderbuchbetrachtung, Sachgespräche, Fingerspiele, Lieder, rhythmische Klatschspiele, Freispiel, Rollenspiele und vieles mehr.
- Wir treffen uns in Kleingruppen und kommen der Sprache täglich näher.
- Wir fördern die Sprache auch mit einzelnen Kindern.
- Wir haben pädagogische Mitarbeiter, die sich täglich mit der optimalen Entwicklung der Sprache Ihres Kindes befassen.
- Unsere Arbeit wird durch eine Fachkraft im Bereich „Sprachliche Bildung“ unterstützt.
- Wir betreuen die Kinder durch alltagsintegrierte sprachliche Begleitung.

6.3 Lernen lernen

EIN KIND LERNT VON GEBURT AN UND LEBENSLANG

EIN KIND LERNT, WAS ES INTERESSIERT

- Das pädagogische Fachpersonal verdeutlicht den Lernfortschritt der Kinder: „Das hast du gut gemacht! Das hast du heute gelernt!“
- Kinder lernen über das Beobachten:
Warum wachsen die Kräuter in unserem Beet?
Warum geht der Teig auf?
- Kinder lernen aus eigenen Erfahrungen:
Warum habe ich mir weh getan?
Warum bin ich traurig? Warum freue ich mich gerade?
Ich probiere aus und lerne dabei.
- Kinder lernen ganzheitlich und vielfältig:
im freien Spiel, bei gezielten Angeboten, durch Bewegung
→ mit allen Sinnen.
- Kinder lernen eigenaktiv, selbständig und entdeckend:
Was ist mehr? Was weniger?
Wie viel Wasser passt in das Gefäß?
Warum fällt der Turm um? Warum nicht?



6.4 Vorschulangebote

MEIN LETZTES KINDERGARTENJAHR ... speziell für mich 😊

● Lernprogramm zur Schulung der phonologischen Bewusstheit

Kinder lernen Anlaute in einem Wort zu hören.

Beispiel: Das „B“ beim „Ball“
Kinder erkennen Buchstaben auf der Anlauttabelle und können diese den passenden Bildern zuordnen.

Beispiel: Beim Buchstabe „E“ sind ein Esel und eine Ente abgebildet.



● Vertiefung im Zahlenraum bis 10



- **Ausflüge zu verschiedenen Institutionen**

Hospitation Grundschule, Feuerwehr, Zahnarzt, Besuch des Seniorenwohnstifts

- **Angebote in der Einrichtung**

Verkehrserziehung durch die Polizei

Lehrer der Grundschule besuchen die Kinder

- **Kulturelle Angebote**

Verschiedene Theaterbesuche, Musikakademie in Hammelburg, Stadtbibliothek in Erlenbach



6.5 Schulfähigkeit und Schulreife

FIT FÜR DIE SCHULE

Folgende Punkte werden vom pädagogischen Fachpersonal in Kooperation mit den Eltern beobachtet:

- **Sozialer – emotionaler Bereich**

- Wie gehen Kinder mit Ängsten um?
- Wie gehen Kinder mit Aggressionen um?
- Wie gehen Kinder mit den Gefühlen Anderer um? - Empathie
- Wie ausgeglichen sind Kinder?
- Wie gehen Kinder mit Kritik um?
- Wie gehen Kinder mit Konflikten um? Können sie diese lösen?
- Können Kinder Freundschaften knüpfen?
- Können Kinder mit anderen spielen?
- Möchten Kinder mit anderen spielen?

● **Arbeits- und Lernverhalten**

- Können sich Kinder konzentrieren?
- Wie neugierig sind Kinder auf etwas Neues? - Explorationsfreude
- Können Kinder Regeln anwenden?
- Können sich Kinder an Regeln halten?
- Können Kinder selbständig arbeiten?

● **Kognitive Entwicklung**

- Merkfähigkeit
- Handlungsschritte erfassen
- Gedächtnisleistung
- Handlungsplanung - denkt es logisch?
- Regelerkennung

● **Sprache**

- Wortschatz allgemein
- Oberbegriffe
- Präpositionen
- Satzbau
- Sprachverständnis
- Aussprache
- Kommunikationsverhalten

● **Körperliche Entwicklung**

— **Wahrnehmung:**

- Räumliche Wahrnehmung
- Visuelle Wahrnehmung (sehen)
- Auditive Wahrnehmung (hören)
- Kinästhetisch (unbewusste Bewegungsabläufe)

- **Motorik:**
 - Feinmotorik (schneiden, malen, greifen)
 - Grobmotorik (klettern, rennen, hüpfen)
 - Körperkoordination



6.6 Kunst

ICH MALE MIR DIE WELT, SO WIE SIE MIR GEFÄLLT

- **Wir fördern das schöpferische Handeln Ihres Kindes**
 - Wir dienen als Vorbilder
 - Wir bejahen grundsätzlich die Werke der Kinder
 - Wir bewahren die Individualität der Kinder
 - Wir ermutigen bei Misserfolgen
 - Wir ermutigen die Kinder zum Finden eigener Lösungen
 - Wir erlauben Flexibilität
 - Wir lassen Räume für Phantasie und Träume
 - Wir gestalten gemeinsam den Gruppenraum
 - Wir behandeln jahreszeitliche Themen und setzen sie kreativ um
 - Wir füllen die Ordner der Kinder mit deren Werken
 - Wir legen ein Portfolio für das Kind an

- **Wir stellen Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung**

Kunst kann entstehen mit Farben, Pinsel, Kreide, Schere, Tonpapier, Kleber, Kleister, Ton, Alltagsmaterialien, Naturmaterialien Knete, Sand, Matsch, Wasser, etc.

- Kunst wird gelebt am Tisch, auf dem Boden, an der Staffelei, im Freien, im Maleratelier etc.



6.7 Musik

**VON GEBURT AN BEGEGNET EIN KIND DER WELT DER MUSIK
MIT NEUGIERDE UND FASZINATION**

- **Kindern macht es Freude:**

Geräusche, Töne und Klänge aus seiner Umgebung zu lauschen
Geräusche selbst zu produzieren
Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen
sich spontan zur Musik zu bewegen

- **Wir bieten den Kindern zahlreiche Möglichkeiten an, sich über die Musik auszudrücken:**

Tägliches gemeinsames Singen in der Gruppe
Tanzen zur Musik
Rhythmik
Hören von Musik

Instrumente kennenlernen und ausprobieren

Klanggeschichten

Pädagogische Unterstützung durch einen Lehrer der Musikschule, einmal in der Woche

➔ Über die Musik fällt es auch schüchternen Kindern leichter sich auszudrücken, sprachliche und soziale Barrieren zu überwinden und in Kontakt zu anderen Kindern oder Erzieherinnen zu treten



6.8 Mathematik

MATHEMATIK UMGIBT IHR KIND VON ANFANG AN

Die Förderschwerpunkte in der Mathematik sind:

- **Numerische Basisfertigkeiten:**
 - Das Kind wird bis zehn zählen können
 - Das Kind wird die Zahleninhalte beherrschen
 - Das Kind wird die Zahlenkarten lesen können
 - Das Kind wird die Würfelbilder erfassen
 - Das Kind wird mit dem Zählen beginnen
- **Mengen erfassen**
 - Wenig – viel
 - Mehr – weniger
- **Formen unterscheiden**
 - Dreieck
 - Kreis
 - Quadrat
 - Rechteck



● Größe, Gewicht, Längen und Breiten messen

Diese Kompetenzen erlernt ein Kind im Alltag und durch unser MZZ Programm. Dieses Programm legt das Fundament für das Verständnis der Grundschulmathematik.

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

6.9 Forschen

FORSCHEN BEANTWORTET VIELE FRAGEN

Kinder stellen Fragen über Dinge, die sie in ihrer Umwelt beobachten. Gemeinsam versuchen wir, die Antworten zu finden.

Wir forschen und experimentieren mit

● Forscherkisten zu folgenden Themen

— Elektrizität

— Magnetismus

— Wasser

— Farben

— Mensch und Ernährung

● Experimentieren im Kindergarten mit FRED, der Forscherameise

6.10 Gesundheit

BEWEGUNG UND RUHE

● **Das Kind erfährt Bewegung**

- beim täglichen Aufenthalt im Freien
- am Naturerlebnis - Tag
- in der Sportstunde
- im Alltagsgeschehen

➔ Ausreichende und vielseitige körperliche Aktivität aber auch Ruhephasen stellen die Basis für die physische, geistige und seelische Entwicklung von Kindern dar.

Dem Wunsch, einen Mittagsschlaf zu ermöglichen, wird entsprochen.

● **Hygiene**

Das Kind wird im bewussten Umgang mit der Körperpflege begleitet:

- Hände waschen nach dem Toilettengang
- Hände waschen vor dem Essen
- Hände waschen nach dem Putzen der Nase
- Hände waschen nach dem Spielen im Freien
- In die Armbeuge niesen, nicht in die Hand
- Das Wickelbedarf orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes

● Ernährung

Wir zeigen den Kindern Wege für eine gesunde Ernährungsweise auf.

- Gesundes Essen in die Brotdose
- Frisches Obst
- Frisches Gemüse
- Vollkornprodukte

➔ Wir achten auf zuckerfreie Nahrung und Getränke.

● Wir bieten den Kindern täglich:

- Frisch gekochten Tee
- Milch
- Wasser
- Obst und Gemüse
- Gesundes Frühstück / warmes Mittagessen
- ein frisch zubereitetes Frühstück

➔ Regelmäßige Zahnpflege unterstützt die Gesundheit des Kindes.

6.11 Naturerlebnis - Tag

WIR ERLEBEN DIE NATUR ALS LEBENSRAUM

● Ein Kind kann in der Natur

- Ruhe finden, diese bewusst beobachten, sie nach eigenem Interesse begreifen und sich in ihr bewegen
- den Wandel der Jahreszeiten erfahren und erleben
- motorische Fähigkeiten schulen
- den eigenen Körper wahrnehmen und die Umwelt mit allen Sinnen erfassen
- phantasievoll, kreativ, forschend und erfindungsreich spielen



Ein Kind lernt

- die Natur als wertvollen Lebensraum zu schätzen
- den Lebensraum der Tiere und Pflanzen zu schützen
- gemeinsames Handeln im Freien neu zu erleben und den natürlichen Gegebenheiten anzupassen
- viele Dinge zu benennen und den Wortschatz zu erweitern



Die regelmäßigen Naturtage, vor allem im Wald, ermöglichen dem Kind, vielseitige Erfahrungen zu sammeln, die sich förderlich auf seine Entwicklung auswirken. Das Immunsystem wird durch den Aufenthalt im Freien gestärkt und Krankheiten wird vorgebeugt.



6.12 Feste und Feiern

IM JAHRESKREIS

Im Kindergarten finden zu unterschiedlichen Anlässen und Themen verschiedene Feste und Feiern statt.

- **grundlegende Rituale unserer Kultur und Traditionen werden vermittelt**
- Fasching im Februar
- Osterfest in der Gruppe und Osterbaumaufstellung im März/April
- Muttertag im Mai
- **Übernachtung der Vorschulkinder im Kindergarten mit gemeinsamem Frühstück und Abschlussfeier mit den Eltern im Juli**
- Erntedankfest im Oktober
- Sankt Martin im November
- Nikolaus und Weihnachtsfeier im Dezember



→ Rituale und Bräuche bringen eine gewisse Struktur in diese besonderen Tage und fördern den Gemeinschaftssinn.

6.13 Interkulturelle Erziehung

DIE BASIS FÜR ERFOLGREICHE INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION IST EMOTIONALE KOMPETENZ UND INTERKULTURELLE SENSIBILITÄT

- Das pädagogische Fachpersonal sieht Mehrsprachigkeit und die Vielfalt der Kulturen als etwas Selbstverständliches und als Chance – nicht als Ausnahme. So begreift auch das Kind diese Lebensformen als Chance und

kann entsprechende interkulturelle und mehrsprachige Kompetenzen entwickeln.

- In unserer Einrichtung sind Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Es fordert gegenseitigen Respekt und Verständnis. Verschiedensprachiges Personal steht für Fragen gern zur Verfügung.

- Wir bieten
 - Beratung in türkischer Sprache
 - Angebote für Kinder in türkischer Sprache
 - Zweisprachige Bilderbücher und Musik
 - Lieder in verschiedenen Sprachen
 - Begrüßung am Morgen in allen aktuellen Sprachen



7. Nachhaltige Entwicklung

In unserer Konzeption tragen alle aufgeführten Punkte zur Nachhaltigkeit bei.

In Erweiterung dessen wird die Basis für soziale Fähigkeiten und die Persönlichkeitsbildung in der frühen Kindheit gelegt. Diese Voraussetzungen sensibilisieren die Kinder für ökologische Verantwortung. Sie werden darin bestärkt, der Natur wertschätzend, schützend und erhaltend zu begegnen.

Das bedeutet

-  Naturtage werden durchgeführt
-  Das Hochbeet wird bepflanzt und gepflegt
-  Papier wird sparsam verwendet
-  Vermittlung des Wissens: Wasser, Energie sind begrenzt vorhanden
-  Beim Essen probieren die Kinder erst wenig und nehmen sich dann nach, damit keine Nahrungsmittel weggeworfen werden müssen
-  Pflanzen werden nicht abgerissen, Tiere nicht getötet
-  Abfall wird vermieden oder getrennt

8. Vernetzung

Wir stehen in ständiger Zusammenarbeit mit

Grundschule:

um die bestmögliche Förderung Ihres Kindes zu erreichen, arbeiten wir in enger Kooperation mit der Schule zusammen

Musikschule:

einmal in der Woche kommt ein Musikschullehrer in alle Gruppen

 Kirche und Moschee

 Therapeutische und medizinische Fachdienste

9. Sozialerziehung

● Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

- Wir bauen eine gute Beziehung zu den Eltern und den Kindern auf, begegnen ihnen wertschätzend und mit Respekt

● Empathie und Perspektivenübernahme

- Wir nehmen unsere Gefühle untereinander ernst
- Wir nutzen Konflikte in der Gruppe dazu, um Empathie zu lernen
- Wir versuchen, uns in die Gefühle der Kinder und Eltern hinein zu versetzen

● Kommunikationsfähigkeit

- Wir drücken uns angemessen aus - auch in Mimik und Gestik und achten darauf, den Gesprächspartner ausreden zu lassen, zu zuhören und nach zu fragen

● Kooperationsfähigkeit

- Kinder lernen den positiven Umgang miteinander in vielen Bereichen, wie zum Beispiel absprechen, planen, durchführen, reflektieren

● Konfliktmanagement

- Konfliktlösetechniken entwickeln: Wir helfen uns gegenseitig, Konflikte zu lösen

Sozialerziehung in anderen Bereichen

Sprache

-  Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken

Musik

-  Gemeinsam Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit und die Bereitschaft, soziale Mitverantwortung zu übernehmen

Partizipation

-  Gemeinsam Gruppenregeln entwickeln, gemeinsam Projekte planen, durchführen und reflektieren
-  Kinder nehmen an Entscheidungsprozessen teil

10. Zielsetzungen

Beispiel „Erde“, eine Einheit des Jahresthemas Feuer, Wasser, Erde, Luft, das durch Beobachtung der Kinder und Gesprächen mit ihnen gewählt wurde.

Kunst

-  Kinder nehmen an Entscheidungsprozessen teil
-  Handabdruck „Blume“ auf eingeschnittener Wiese aus Krepppapier
-  Wortschatzbildung

- Vertiefung des Themas „Blume“
- Übung der Feinmotorik durch Umgang mit der Schere sowie durch Reißen von Blatt und Stiel
- Sensorische Wahrnehmung durch Spüren der Farbe auf den Händen
- Stärkung des Selbstbewusstseins: „Das habe ich gemacht“
- Herstellen von Farben aus selbstgesammelter Erde
- Wissensvermittlung über Künstler
- Gefühl für Ästhetik entwickeln



Musik

- Thematisch passende Lieder und Spiellieder
- Gemeinschaft erleben und stärken
- Freude an der Gemeinschaft und der Musik
- Sprache: Geformte Sprache kennenlernen, Laute richtig bilden
- Hören: Geräusche der Natur
- Kognitive Fähigkeiten: Merken von Texten in Verbindung mit Musik und Bewegung
- Ich-Erlebnis „Ich kann tanzen“
- Stärkung des Selbstbewusstseins: „Jetzt stehe ich im Mittelpunkt“ (beim Tanzen)



Nachhaltigkeit

- Sensibilisierung der Kinder, dass man Lebensmittel selber pflanzen und pflegen kann und deshalb nicht alles kaufen muss
- Wortschatzerweiterung
- Pflanzkisten anlegen
- Mülltrennung, Müllvermeidung
- Sensibilisierung im Umgang mit Ressourcen
- Respektvoller Umgang mit der Natur



Forschen

- Pflanzen von Kresse
- Beobachtung der Kresse beim Wachsen. Aus einem Samenkorn wird eine Pflanze. Dabei lernen wir, was die Pflanze zum Wachsen braucht: Wasser, Erde und Licht
- Sprache: Gespräche über unsere Beobachtungen, Satzbildung, Unterschiede erkennen und benennen (groß/klein)
- Erde als Hauptbestandteil unseres Lebens erkennen und erfahren
- Verschiedene Verbindungen mit Erde beobachten



Gesundheit

- Gesunde Ernährung
- Schadstofffrei durch selber pflanzen
- Schulung der Sinne: schmecken, sehen, riechen, fühlen
- Sprache: Austausch beim Essen, Bedürfnisse mitteilen
- Erde als Ackerboden erkennen; Pflanzen von Gemüse, Kartoffeln, Kräutern, gemeinsames Kochen und Essen
- Bewusstsein für natürliche Lebensmittel, deren Qualität und Aromen



Naturerlebnistag

- Ausflüge zum Entdecken verschiedener Blumen in den Gärten der Nachbarschaft und auf den Mainwiesen
- Kennenlernen/Wahrnehmen der Natur im unmittelbaren Umfeld
- Blumen mit ihren verschiedenen Farben, Formen, Größen sehen und vergleichen, wahrnehmen und benennen
- Erleben der Sinne: Riechen an den Blumen
- Sprache: Wir sprechen über das, was wir sehen
- Neugierde erwecken/ Natur entdecken
- Respektvoller Umgang mit den Tieren (z. B. Maulwurfshügel)



Bewegung



Körperwahrnehmung: Ich bewege mich auf der Erde und erfahre sie mit allen Sinnen



Körpererfahrung (tägliches Spiel im Außenbereich, Bewegungsstunden, Tanz, Naturerlebnistage)



Feste und Feiern



Fest der Elemente, Höhepunkt und Abschluss des Themas



Gemeinsames Lied: Für die Erde singen wir



Ostern, Erntedank



Sprachbildung



Der Alltag wird so gestaltet, dass er sprachanregend ist



Sprachbildung findet in allen vorher genannten Bereichen statt



Freude am Sprechen



Interkulturelle Erziehung:



Lebensraum Erde: Alle Kulturen haben Verantwortung für unsere gemeinsame Erde



Bewusster Umgang mit den Ressourcen



Toleranz gegenüber den anderen (Sprache, Hautfarbe, Werte, Normen, Glaubensrichtung, Kleidung etc.) wird vom Team vorgelebt und dadurch Kindern vermittelt



Jeden so annehmen wie er ist mit seinen Stärken, Schwächen, Besonderheiten. Nur wenn wir friedlich zusammenleben, können wir die Erde schützen.



PARTIZIPATION

Bedeutet das Mitspracherecht der Kinder z.B. in Form von kleinen Dingen wie die Entscheidung, ob das Kind Wasser oder Tee trinken möchte, ob noch ein Lied gesungen werden soll oder lieber gespielt wird.

Auch die freie Wahl und Gestaltung von Angeboten gehört hier dazu.

11. Elternarbeit

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen und kooperieren. Entscheidend ist, dass Spielen und auch Lernen sowohl in der Familie, als auch im Kindergarten zusammengehören. Die Beobachtungsbögen, Sismik/ Seldak werden geführt und sind Grundlage für Entwicklungsgespräche, die mindestens einmal jährlich und ergänzend immer nach Bedarf geführt werden.

Formen der Elternarbeit:



Vorinformation

— Besichtigung, allgemeine Informationen



Aufnahmegespräch

— Datenerfassung



Informationsveranstaltung

— Kennenlernen der Gruppe

— Kennenlernen des Gruppenpersonals

— Kennenlernen des Gruppenalltags

— Vereinbarung der Schnuppertermine

● **Elternveranstaltungen**

- Zu verschiedenen Themen finden Elternveranstaltungen statt.

● **Elternbeirat**

- Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres gewählt.

● **Elterninformation**

- Wochenpläne werden an der Gruppenpinnwand ausgehängt.
- Im Eingangsbereich hängt eine aktuelle Terminübersicht.
- Im Eingangsbereich befindet sich der aktuelle Speiseplan mit der Essensbestellung.
- Besondere Anliegen werden übersichtlich im Eingangsbereich auf einer Stellwand dargeboten.
- Veranstaltungen werden übersichtlich im Eingangsbereich ausgehängt.

12. Übergänge und Eingewöhnung

Der Eintritt in Krippe und Kindergarten, der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten und der Wechsel zur Schule sind für Kinder einschneidende Übergänge, die bewältigt werden müssen.

Damit diese Übertritte gut gelingen, begleiten wir die Kinder und ihre Eltern.

Jedes Kind bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.

Der große Einfluss der Eltern auf die Übergangsbewältigung erfordert eine enge Partnerschaft mit ihnen und den Dialog von Anfang an.

12.1 Eingewöhnung in unsere Krippe

Die Krippe ist in der Regel der erste Ort, an dem sich die Kinder für längere Zeit des Tages regelmäßig außerhalb der Familie aufhalten. Die Kinder werden nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell in der Krippe eingewöhnt.

- Inhaltlicher und zeitlicher Rahmen, um die individuellen Bedürfnisse der Kinder anzupassen
- Eltern übertragen die Verantwortung für ihre Kinder auf das Pädagogische Fachpersonal
- Neue Bindung der Eltern und des Kindes zur Erzieherin eingehen
- Begrenzte Anzahl von gleichzeitigen Eingewöhnungskindern
- Die Eingewöhnung erfolgt in einer Phasenfolge abnehmender Präsenz von Eltern in der Gruppe
- Vor der Aufnahme wird das Modell mit den Eltern besprochen und individuelle Vereinbarungen getroffen

12.2 Übertritt von Krippe in den Kindergarten

Kinder aus Krippen bringen schon eine höhere soziale Kompetenz und Selbstständigkeit mit.

Ab dem Alter von 3 Jahren besteht die Möglichkeit, das Kind im Kindergarten weiter betreuen zu lassen. Bereits in der Krippe wird es auf diese neue Herausforderung vorbereitet.

Gruppenübergreifende Aktivitäten finden statt, indem ältere Krippenkinder mit vertrauter Bezugsperson die Kindergartengruppe zum gemeinsamen Spielen etc. besuchen.

Das Kind sowie seine Eltern erfahren, dass Übergänge eine Herausforderung sein können. Das Kind muss starke Gefühle bewältigen und Spannungen aushalten. Diese Erfahrung muss keine Belastung darstellen. Um diesen neuen Abschnitt für Kinder zu erleichtern, empfehlen wir:

● **Schnuppertage**

Schnuppertage sind ein erster Schritt in den Kindergartenalltag

Die Verbleibdauer ist kurz und wird zusammen mit der Bezugsperson verbracht.

Noch anwesende Eltern oder andere Bezugspersonen stellen für das Kind eine wichtige Basis dar.

● **Eingewöhnungszeit**

In der Eingewöhnungszeit, die sich an die Schnuppertage anschließt, verlängert sich die Anwesenheitszeit zunehmend, bis das Kind bereit ist, den Gruppenalltag zu bewältigen.

Ein älteres Kind aus der Gruppe übernimmt die Patenschaft und kümmert sich in besonderer Weise um das neue Kind.

12.3 Eintritt von zu Hause in den Kindergarten

Ein neuer Abschnitt, eine neue Herausforderung...

...für das Kind und seine Eltern

● **Für das Kind:**

- Eine neue Umgebung
- Neue Bezugspersonen
- Fremde Kinder
- Anderes Spielmaterial

● **Für die Eltern**

- Bereitschaft, sich erstmalig für längere Zeit vom Kind zu lösen
- Bereitschaft, neue Regeln zu akzeptieren
- Bereitschaft, die Erziehungsarbeit der Einrichtung mitzutragen

- Dem Kind im Übergangsprozess Unterstützung anbieten
- Erwartungen werden im Vorfeld geklärt

Um die Eingewöhnungsphase zu erleichtern empfehlen wir, wie schon beschrieben, Schnuppertage und eine Eingewöhnungszeit.

Bei jedem Übergang und Eintritt in die jeweilige Einrichtung, haben alle Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild von der Einrichtung und den Abläufen im Gruppenalltag zu machen.

Von großer Bedeutung sind die Verständigung zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal über die Fortschritte und die Integration des Kindes.

● Das Kind erhält:

— Unterstützung und Zuwendung

— Genügend Raum, um zu beobachten, teilzunehmen oder selbständig zu agieren.

12.4 Übergang in die Grundschule

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum „Schule“ einzulassen.

Wichtig für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung ist:

- **Kooperation von pädagogischen Fachkräften des Kindergartens und den Lehrkräften der Schule**
- Sprachkurse für die Vorschulkinder in unserer Einrichtung mit einer Lehrerin
- Schriftspracherwerb: Wir beschäftigen uns mit der Anlauttabelle
- Schulung des mathematischen Denkens
- Kontaktaufnahme der Lehrerin mit den Vorschulkindern
- Kennenlernen des Schulgebäudes
- Vorschulkinder nehmen an einer Unterrichtsstunde der ersten Klasse teil
- Vorschulkinder schicken einen Brief mit Fragen an die Schule und freuen sich über Antworten

- **Kooperation mit den Eltern**
- Elterngespräche
- Einschulungselternabend

13. Kooperationspartner

Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.
(Nigerianisches Sprichwort).

Elternhaus und Familie
Grundschule
Schulvorbereitende Einrichtungen
Frühförderstelle
Berufsfachschulen, FAKS
Landratsamt, Gesundheitsamt
Familienstützpunkt Erlenbach
Musikschule Erlenbach
Freiwillige Feuerwehr Erlenbach
Polizei
Zahnarztpraxis
Krankenkassen
Stiftungen
Seniorenstift
Eine Welt Laden

14. Gedanken zum Schluss

Die 100 gibt es doch

Das Kind besteht aus 100

Hat hundert Sprachen

Hundert Hände

Hundert Gedanken

Hundert Weisen - zu denken, zu spielen und zu sprechen.

100 –

Immer hundert Arten zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten zu singen, zu begreifen

Hundert Welten zu entdecken

Hundert Welten frei zu erfinden

Hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat 100 Sprachen

und 100 und 100 und 100 und

Auszug aus: „Ein Kind ist aus 100 gemacht.“

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985